



Sender

Standpunkt

Unser

Bekanntlich wurde am 1. August 1975 in Helsinki die Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von den Staatsoberhäuptern bzw. Regierungschefs unterzeichnet. Zum Erfahrungsaustausch und zum Finden von Wegen, die Festlegungen von Helsinki Schritt für Schritt zügig weiter zu erfüllen, fand die Beratung der Vertreter von 35 Teilnehmerstaaten statt. Die Schlußakte war nach langwierigen Verhandlungen ein ausgewogenes Dokument, das dem jahrelangen Ringen der Sowjetunion und aller anderen Länder des Sozialismus entsprach und das internationale Kräfteverhältnis, den Stand der Klassenaueinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus ausdrückte.

Die Ergebnisse der Konferenz in Belgrad

Das wichtigste war, daß es den friedliebenden Kräften gelang, dokumentarisch und mit hoher Autorität festzulegen: Die in Europa bestehenden Grenzen sind unverletzlich; kein Staat wird sich in die Angelegenheiten anderer Staaten einmischen.

Weil der Sozialismus Frieden schafft und Frieden braucht, sind diese Positionen für uns so wertvoll. Doch für diejenigen, die am Wettrüsten ihr Geld verdienen oder die weitere Aufrüstung als Druckmittel nutzen wollen, um den Sozialismus von seinem Weg abzubringen, waren und sind die Festlegungen von Helsinki ein Dorn im Auge. Sie taten alles, um die Konferenz in Belgrad für ihre Zwecke zu nutzen. Selbst keinen eigenen konstruktiven Vorschlag bringend, verzögerten sie Festlegungen, die von der Sowjetunion oder den anderen sozialistischen Ländern empfohlen wurden.

Aber trotz aller Winkelzüge und Machenschaften, trotz Verzögerungstaktik vom 4. Oktober 1977 bis zum 8. März 1978 wurde in Belgrad ein abschließendes Dokument unterzeichnet.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Anspruchsvolle Aufgaben im KDT-Plan „30. Jahrestag“

Unser KDT-Aktiv im Werkteil Sonderfertigung konnte bereits Anfang Dezember eine erfolgreiche Bilanz der 1977 geleisteten Arbeit ziehen.

In Anwesenheit des Vorsitzenden der Betriebssektion, Genossen Direktor Scheffler, und seiner Stellvertreter, Kollegen Kirschke und Waldhausen, konnten wir u. a. über die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen aus dem Bereich Wissenschaft und Technik berichten, die einen ökonomischen Nutzen von mehr als 200 TM ergaben. Sie führten in der Praxis zur Verbesserung der Materialökonomie, zur Ausschusssenkung und zur Einführung neuer Technologien bei den Haupterzeugnissen unseres Werkteiles.

In enger Zusammenarbeit mit der APO unseres Werkteiles haben wir darüber hinaus die Intensivierungskonferenz organisato-

risch vorbereitet und inhaltlich maßgeblich gestaltet.

Für die geleistete Arbeit übergab der Vorsitzende unseres KDT-Aktivs, Genosse Wernicke, u. a. den Kollegen Poese, Briest, Hensel und Habich eine Anerkennung. Der Vorsitzende unserer Betriebssektion zeichnete unser KDT-Aktiv für die mehrjährige erfolgreiche Arbeit, wie bereits gemeldet, mit der Ehrenplakette der KDT in Bronze aus.

Diese Auszeichnung war für unser KDT-Aktiv eine hohe Anerkennung und gleichzeitig Verpflichtung, neue anspruchsvolle Aufgaben im Rahmen des KDT-Planes „30. Jahrestag“ für 1978 zu übernehmen. Durch die Erfüllung von sechs Vorhaben aus dem Bereich Wissenschaft und Technik werden wir zur Rationalisierung des Fertigungsablaufes, zur Einführung neuer technologischer Verfahren, zur Ausschuss- und Selbstkosten-

senkung bei den Haupterzeugnissen unseres Werkteiles beitragen und die Überleitung neuer Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion unterstützen. Wesentliche Beiträge zur Erfüllung dieser Verpflichtungen werden dazu die KDT-Arbeitsgruppen unseres Werkteiles, der vorgegebene inner- und überbetriebliche Erfahrungsaustausch sowie die enge Zusammenarbeit mit den KDT-Aktiven unserer Betriebssektion leisten.

Diese nicht vollständige Auswahl aus dem zwischenzeitlich bestätigten Arbeitsprogramm unseres KDT-Aktivs unterstreicht die Leistungsbereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen, die die grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgaben für 1978 bildet.

Boßdorf
Öffentlichkeitsarbeit
KDT-Aktiv S

Hervorragendes Jubiläum des Dioden-Kollektivs

100 Monate in ununterbrochener Reihenfolge konnte der Werkteil Diode den Plan der Warenproduktion erfüllen. Das ist ein hervorragendes Jubiläum des Dioden-Kollektivs! In den nächsten Jahren stehen vor dem Werkteil neue und größere Aufgaben, deren Lösung die Initiativen des gesamten Kollektivs herausfordern.

Wir fragten den Werkteilleiter Genossen Werner Zetzsche:

Wie steht es um die Planerfüllung im Monat März?

„Auch im Monat März wird der Werkteil Diode seine Planaufgaben wertmäßig erfüllen. Unbefriedigend sind dabei jedoch erhebliche Sortimentsrückstände. Bei den betroffenen Typen gilt es,

in den kommenden Wochen und Monaten durch vielfältige Aktivitäten die Rückstände aufzuholen. Dazu bedarf es der engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Mitarbeitern der Fachdirektorate E und T und des Werkteiles D. Wir vertrauen auf die Kraft der 46 sozialistischen Kollektive des Werkteiles, weiterhin kontinuierlich die Planaufgaben zu erfüllen.

Noch höhere Aktivitäten in der DSF-Arbeit im Jahre 1978

Von Jahr zu Jahr erhöhen sich in unserem Betrieb die Aktivitäten der sozialistischen Kollektive zur Vertiefung und Verbreiterung der Freundschaft zur Sowjetunion und zur Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden für die gezielte Übererfüllung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Im Jahre 1978 bestehen in unserem Betrieb 323 sozialistische Kollektive, von denen 258 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen.

Davon entfallen auf die Werkteile:

Bildröhre = 31,
Diode = 46,
Röhren = 45,
Sonderfertigung = 15.

Auf die Fachdirektorate entfallen:

Betriebsdirektor = 12,
Kader und Bildung = 8,
Technik = 38,

Forschung und Entwicklung = 23,
Beschaffung und Absatz = 23,

Produktion = 1,
Sozialökonomie = 15,
Ökonomie = 5,
Hauptbuchhalterbereich = 4.

Im Jahre 1974 konnten 114 Kollektive mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet werden, 1975 waren es 179 Kollektive, 1976 = 194 Kollektive und 1977 = 223 Kollektive.

Karl Thiel, Vorsitzender der Grundorganisation im VEB WF

HEUTE:

Seite 2
Das aktuelle Bild
Protestresolution

Seite 3
Von der Mitgliederversammlung der
APO Diode

Seiten 4/5
Hinweise für die
Teilnehmer an den
Schulen der
sozialistischen Arbeit

Seite 6
Aus den
Kombinatsbetrieben

Seite 7
Wir gratulieren

Als Aktivist geehrt

Mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden aus Anlaß des Internationalen Frauentages ausgezeichnet:

– Kollegin Waltraud Leck, Bauclementefertiger, DH 2

– Monika Schmidt, NC-Technologe, TAF 2

Das Ergebnis der Konferenz in Belgrad

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Regierungen der Teilnehmerstaaten bekräftigten ihre Entschlossenheit, alle Bestimmungen der Schlußakte von Helsinki umfassend durchzuführen. Ebenso gab es Vereinbarungen, die der Weiterführung des Entspannungsprozesses dienen.

Erreicht wurde also eine Entscheidung der Diskussionsrunde zugunsten der Vorschläge, die vom Sozialismus kommen und im Interesse aller friedliebenden Kräfte sind; die Feinde der Entspannung haben ihr Ziel nicht erreicht.

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten haben sich gegenüber der Weltöffentlichkeit erneut als Initiatoren für konstruktive Vorschläge zur Fortführung des Entspannungsprozesses erwiesen. Es ergibt sich daraus aber auch, daß die Gegner der Entspannung, die Feinde des Friedens, in ihrem Bemühen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, nicht nachlassen. Deshalb geht das Ringen um die Fortsetzung des Entspannungsprozesses weiter, die sozialistischen und friedliebenden Kräfte dürfen die Initiative keinen Tag aus der Hand geben.

Wir sehen – wie Genosse Erich Honecker in seiner Rede vom 17. Februar 1978 sagte: „Die Fortschritte auf dem Weg der Entspannung sind unübersehbar. Zugleich ist offensichtlich, daß der Widerstand der Entspannungsgegner zugenommen und zu massiven Angriffen auf die Politik der friedlichen Koexistenz geführt hat.“

Wir tun also gut daran, die positiven Ergebnisse in der internationalen Klassenaus-einandersetzung zu würdigen, aber in der Wachsamkeit nicht nachzulassen, sondern alles zu tun, um die Position des Sozialismus und die Sicherung unserer Politik, die wir besonders seit dem IX. Parteitag der SED zum Wohle des ganzen Volkes konsequent durchsetzen, mit allen unseren eigenen Möglichkeiten und Taten zu unterstützen.

Zugleich erhöhen wir alle Aktivitäten, die dazu dienen, dem energischen Kampf aller friedliebenden Kräfte zur Ächtung der Neutronenbombe Erfolg zu verleihen. Überall gegen die menschenfeindlichen Handlungen der Imperialisten aufzutreten, das ist eine ständige Aufgabe für jeden von uns.

Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte

Das aktuelle Bild



Zum ersten Mal stellte unser Werk in diesem Jahr Erzeugnisse zur Leipziger Frühjahrsmesse im Rahmen des VEB Kombinat Mikroelektronik aus. Der Kollektivstand fand großes Interesse bei den in- und ausländischen Besuchern, insbesondere die Erzeugnisse unseres Optoelektronik-Programms. Es wurden bereits zur Leipziger Frühjahrsmesse 1978 für diese Erzeugnisgruppe wichtige Exportverträge mit den Außenhandelsunternehmen der ČSSR, der VR Bulgariens, der Ungarischen VR sowie der SR Rumäniens für das Jahr 1979 abgeschlossen. Die Messezielstellung des WF für das Jahr 1978 wurde in allen Positionen erfüllt.

Protestresolution

Die Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“ des Werkteiles Röhren verurteilen aufs schärfste die brutalen Angriffe Israels auf Südlibanon.

Wir wenden uns mit Empörung gegen diese Aggression und erklären unsere Solidarität mit allen fortschrittlichen Kräften im Kampf um Frieden und Sicherheit.

Im Namen aller Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“ Mahlke, R 1

Sprechzeiten der Poliklinik

Zahn I:	
Mo.	11.00–19.00 Uhr
Di.	7.00–15.00 Uhr
Mi.	7.00–14.30 Uhr
Do.	7.00–17.00 Uhr
Fr.	7.00–14.00 Uhr
Zahn II:	
Mo.	7.00–16.00 Uhr
Di.	10.00–19.00 Uhr
Mi.	7.00–14.00 Uhr
Do.	12.00–17.00 Uhr
Fr.	7.00–14.00 Uhr

Veranstaltungen im Zentralen DSF-Haus

Sonnabend, 1. April: Marmorsaal u. a. Räume – 18.30 Uhr

Tanzabend mit Filmeinblendungen. Es spielt: Biggis Böse-Buben-Band. Kostenbeitrag: 3,10 M

Dienstag, 4. April: Marmorsaal – 18.00 Uhr

Menschen – Tiere – ferne Länder

Interessantes und Wissenswertes aus der Lettischen SSR, der Ungarischen VR und der SRV.

Mitwirkende: Ausländische

Gäste und Künstler aus der DDR. Dipl.-Biologe Wolfgang Grummt stellt Tiere aus dem Berliner Tierpark vor.

Durch das Programm führt: Peter Schick. Es spielt das Gerhard-Bolick-Septett. Kostenbeitrag: 3,05 M

Dienstag, 4. April: Roter Salon – 17.30 Uhr Klubgespräch

Der 1002. Tag in Mittelasien oder Frauen ohne Schleier in Samarkand und Buchar. Es spricht: Klaus Hrabowski, Dipl.-Geologe

Dienstag, 4. April: Musiksalon – 18.00 Uhr

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
Ein Vortrag mit Musikbeispielen über den großen Klassiker der russischen Musik. Es spricht Dr. Vera Reising, Musikwissenschaftlerin. Kostenbeitrag: 1,55 M

Donnerstag, 6. April: Eichensaal – 18.00 Uhr – Farblichtbildervortrag **Krim und Kaukasus**
Eine Schwarzmeerrundfahrt. Es spricht: Walter Siegert, Berlin. Kostenbeitrag: 2,05 M

Kurz und knapp

Kinder- und Gymnastikgruppe

Für unsere neu gebildete Kinder-Gymnastikgruppe werden noch Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren gesucht. Ziel dieser Kindergruppe wird es sein, sich an Spartakiadewettkämpfen sowie an Sportwettbewerbungen zu beteiligen. Die Übungsstunden werden jeweils donnerstags in der Zeit von 14.30 bis 16.00 Uhr in der WF-Turnhalle durchgeführt.

Weiterhin verweisen wir auf die Übungsstunden unserer Frauengruppen: montags, 16.30 bis 17.30 Uhr, WF-Turnhalle montags, 20.00 bis 21.00 Uhr, Turnhalle Keplerstraße mittwochs, 14.30 bis 15.30 Uhr, WF-Turnhalle

Interessierte Kolleginnen können sich jederzeit dort einfinden. Nähere Auskünfte über die BSG-Geschäftsstelle, Tel. 26 66, Kollegin Miltzke, Sektionsleiterin Gymnastik

Vortrag

Stereo-Farblichtbildervortrag von Helmut u. Heidi Büttner Mecklenburg – Land der Seen

Wanderungen und Fahrten durch die nördlichen Bezirke der DDR.

Feldberg – Müritz – Neubrandenburg – Waren – Malchow – Plau – Rostock – Ein Blick zur Küste am Mittwoch, dem 12. April 1978, im T-Saal des Kulturhauses, 14 Uhr, für Schichtkollektive, und 15.30 Uhr. Eintritt: 1,55 Mark, Kartenbestellungen: Tel. 23 86 oder 23 89. Schüler: 0,55 Mark. Der Vortrag ist auch geeignet für Patenklassen ab 7. Klasse.

Helga Bensch, Kulturhausleitung

Wissenwertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

Tribüne – Die Konfliktkommission

– Pflichtverletzungen des Betriebes und Schadenersatz (Beilage Nr. 5 und 6 vom 1. 2. und 8. 2. 1978)

– Wann verjährten Verfehlungen? (Beilage Nr. 7 vom 15. 2. 1978)

– Die Tätigkeit der KK zur Gewährleistung der sozialistischen Arbeitsdisziplin (Beilage Nr. 8 vom 22. 3. 1978)

– Disziplinarmaßnahme (Beilage Nr. 9 vom 1. 3. 1978)

– Zum Antrag auf Beratung von Arbeitsrechtsstreitigkeiten (Beilage Nr. 10 vom 8. 3. 1978)

Neue Justiz (Zeitschrift für Recht und Rechtswissenschaft)

– Schadenersatzleistungen des Betriebes (Heft 1/1978) Ursula Funke, Abt.-Ltr.

Den Inhalt der Aufgabe immer wieder so erläutern, daß sie unter die Haut geht

Die Mitgliederversammlung der APO Diode am 20. März 1978 beschäftigte sich intensiv mit der Rede des Genossen Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären. Das Referat der APO-Leitung, das Genossin Irmgard Haltinner, Mitglied der APO-Leitung, vortrug, befaßte sich in Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED unter anderem mit der Bedeutung der Kombinatbildung und sich daraus ergebenden Aufgaben. Im folgenden veröffentlichten wir einen Auszug aus diesem Teil der Ausführungen.

Initiative und persönliche Verantwortung

Ein wichtiger Punkt in der Rede des Genossen Erich Honecker ist die Frage der Bildung von Kombinat, ihr Wirken als moderne Form der Leitung unserer Industrie.

Genosse Honecker sagt dazu:

„Mit den Kombinat bilden sich die moderne Form der Leitung unserer sozialistischen Industrie heraus, die den Erfordernissen der Gegenwart und Zukunft entspricht. Die moderne Form der Leitung erlaubt die bestmögliche Verbindung

zwischen der Initiative der Werktätigen und der persönlichen Verantwortung des Direktors für die erfolgreiche Leitung der ihm unterstellten Wirtschaftseinheit. Es erweist sich, daß die Kombinate zu Schrittmachern werden bei der Einführung neuester Technologien, der Rekonstruktion und Rationalisierung wichtiger Betriebe.“ Die 1978 gebildeten Kombinate, darunter auch unser Kombinat „Mikroelektronik“, wurden gebildet, um unsere Volkswirtschaft effektiver zu gestalten.

Es macht sich also erforderlich, in Auswertung der Rede unseres Generalsekretärs mit allen Werktätigen, Ingenieuren und Leitern zu prüfen, wie durch weitere Tempo- und Qualitätserhöhung der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung, durch weitere Verbesserung der Leitung und Planung ein noch höheres Entwicklungstempo der Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität noch 1978 erreicht werden kann.

Die bisherigen Erfahrungen mit den Kombinat zeigen, daß der Erfolg einer Sache, sobald die richtige Linie ausgearbeitet ist, vor allem von der Leitung und Organisation abhängt.

Um ein Kollektiv zur vol-

len Hingabe zu begeistern, muß der ökonomische und politische Inhalt der Aufgabe immer wieder so erläutert werden, daß sie unter die Haut geht. Die bisher in den Kombinat erreichten ökonomischen und sozialen Fortschritte unterstreichen die von Genossen Honecker getroffene Einschätzung, daß durch die Kombinatbildung die Vorzüge der vergesellschafteten sozialistischen Großproduktion eindrucksvoll zur Wirkung kommen. Die Vorzüge der sozialistischen Produktionsweise können sehr effektiv genutzt werden, die Initiativen der Werktätigen lassen sich noch besser allseitig entwickeln.

Mit der Eingliederung des Außenhandelsbetriebes „Elektronikhandel“ in unser Kombinat wurden die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, daß der Produktionsprozeß von der Forschung und Entwicklung bis zum Absatz der Erzeugnisse einheitlich geleitet wird.

Organisch miteinander verbunden

Die Beziehungen des Außenhandels zu unseren Exportbetrieben können auf diese Weise enger und effektiver gestaltet werden. Gleichzeitig wird die Zu-

letzte Zeit eingegangen sind. Das Ziel dieser Wirtschaftsabkommen ist, die günstigsten Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen.

All diese Abkommen und Vereinbarungen werden aber nicht dazu führen, daß sich die politischen Anschauungen unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen angleichen.

Unsere Haupthandelspartner sind und werden auch in Zukunft die sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze sein. Wie wir ökonomisch und politisch im Weltmaßstab mitdiskutieren können, hängt von unserer ökonomischen Position ab.

In seiner Rede unterstrich Genosse Honecker nochmals, daß wir unsere gesamten Kräfte mobilisieren müssen, um über den Weg der Rationalisierung die Arbeitsproduktivität kontinuierlich zu steigern, eine ständige Qualitätsverbesserung zu erreichen, um somit dem Weltstand zu entsprechen.

Diese Aufgabe ist auch für uns Maßstab, und zwar für jeden an seinem Arbeitsplatz!

sammenarbeit mit der Forschung und Entwicklung im Kombinat wirksamer, so daß sowohl in Forschung und Entwicklung als auch in der Produktion schneller auf die Bedingungen des Bedarfs und des Marktes reagiert werden kann.

Wie Genosse Honecker dargelegt hat, sind somit Wissenschaft, Produktion und effektiver Absatz der Erzeugnisse im In- und Ausland durch moderne Leitung organisch miteinander verbunden.

Mit der Bildung des Kombinat Mikroelektronik werden neue Quellen höherer Produktivität erschlossen, erschlossen für neue Bauelemente und neue Konsumgüter.

Das sind solche Quellen:

1. Zusammenführung von F/E-Kapazität
2. Konzentration und Erweiterung des Rationmittel-Baues
3. Volle Verantwortung für alle aktiven Bauelemente der Mikroelektronik
4. Umsetzung und Anwendung der Mikroelektronik in der gesamten Volkswirtschaft

In der kommenden Arbeit haben wir uns auf folgende Aufgaben zu konzentrieren und sie unter Parteikontrolle zu nehmen:

- termin-, qualitäts- und sortimentsgerechte Planerfüllung
- Sicherung der Export- und Importaufgaben
- konsequente Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik
- Bilanzierung der Planteile untereinander zur Absicherung der Planaufgaben

Mit den Kombinat sind dafür die Voraussetzungen geschaffen worden, daß die Einheit von langfristiger Arbeit und täglicher Planerfüllung verwirklicht wird bzw. werden kann.

Maßstäbe für Qualifikation und Engagement

Selbstverständlich stellen diese Veränderungen in der Wirtschafts- und Leitungsorganisation neue Anforderungen an die Leiter. Die höhere ökonomische Selbstständigkeit setzt neue Maßstäbe für die politische und fachliche Qualifikation und für das persönliche Engagement der Leiter.

Durch zunehmende Arbeitsteilung und unsere Verflechtung im Kombinat wächst gleichzeitig die Verantwortung des einzelnen für das Ganze. Unsere Erziehungsarbeit muß deshalb darauf orientieren, daß die Leitungstätigkeit nicht durch Ressortdenken bestimmt wird, sondern daß sie stets von den Interessen des gesamten Kombinat ausgeht und nicht durch betriebs- bzw. bereichsegoistisches Vorgehen bestimmt wird.

Als wichtigstes Leitungsinstrument haben sich langfristige Intensivierungskonzeptionen bewährt. Damit werden die Intensivierungsfaktoren zur Leistungsentwicklung im Komplex geplant und erstmalig bilanziert. Sie sind ein wirkungsvolles Instrument zur Vorbereitung und Realisierung der Pläne und ermöglichen rechtzeitig die Erschließung von Reserven und die Entfaltung von Initiativen der Werktätigen.

Wie ist der Stand der politischen Weiterbildung?

Wie steht es im Werkteil Diode mit der politischen Weiterbildung?

Parteilernjahr

- Die durchschnittliche Beteiligung aller fünf Zirkel liegt bei 78 Prozent. Damit sind wir nicht zufrieden. Also mehr Konsequenz gegenüber Entschuldigungen!

- Die Vorbereitung der Genossen ist nach wie vor unterschiedlich. Der Beschluß unserer Mitgliederversammlung zur schriftlichen Vorbereitung hat sich noch nicht überall durchgesetzt. Die schriftliche Vorbereitung ist durch die Vergabe von Kurzbeiträgen weiter zu unterstützen.

- Erfahrungsaustausch und Hospitationen werden durch die APO-Leitung vorbereitet.

FDJ-Studienjahr

- Auch hier kämpfen wir um die Erhöhung der Teilnahme sowie um das aktive Mitwirken der Jugendfreunde.

- Unsere Genossen FDJler müssen sich in den Zirkeln noch mehr für die Diskussion verantwortlich fühlen.

Schulen der sozialistischen Arbeit

- Als Leitpropagandist unserer APO fungiert Genossin Jäkel. Sie hat es bisher gut verstanden, die Anleitungen lebhaft zu gestalten. Hinweise und Studienmaterial werden von ihr gut aufbereitet.

- Gute Beteiligung liegt von den Gesprächsleitern der Bereiche DP und DE vor.

- Unzureichend ist sie jedoch von den Bereichen DH und DA.

- Die Teilnahme wird jetzt wieder vom APO-Sekretär in den Wochenbesprechungen beim Werkteilleiter ausgewertet.

Allen Propagandisten des gesamten Bildungskomplexes wurde für ihre Tätigkeit ein Lob der APO-Leitung ausgesprochen. Lilo Grabowski Sekretär der APO Diode

Parteilgruppenorganisator Jürgen Schade, Parteilgruppe 3, APO B

Entscheidend ist die Arbeitsproduktivität

Die Diskussion in unserer Parteilgruppe über die Ausführungen des Genossen Erich Honecker war getragen von dem Gedanken: Welche Bedeutung hat diese Rede für uns Genossen?

Bei der Beantwortung dieser Frage muß man davon ausgehen, daß der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED die augenblickliche politische und ökonomische Situation und die damit verbundenen Aufgaben in unserer Republik einschätzte. Hier werden Antworten auf aktuelle Probleme gegeben und Schwerpunktaufgaben gestellt.

Genosse Honecker unterstrich nochmals, daß die

Politik der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik trotz aller Störversuche des Imperialismus, trotz des Anwachsenden der Preise von Grundstoffen im Maßstab der Weltwirtschaft unbeirrbar fortgeführt wird. Eine Aussage, die wir für unsere tägliche Diskussion noch mehr verwenden sollten, damit das Vertrauen der Bürger in die Politik unserer Partei noch weiter gefestigt wird.

Zu den Beziehungen zwischen DDR und BRD muß gesagt werden, daß wir unseren altbewährten Kurs der friedlichen Koexistenz weiterführen werden. Dazu gehören auch wirtschaftliche Verbindungen, die wir in

Unser Dank an Brigitte Riedel

Sie ist seit 1959 in unserem Werk und mit Beginn ihrer Tätigkeit in der TKO-Bildröhre.

Hier zählt sie zu den Besten. Auf Grund ihrer langjährigen, verantwortungsbewußten und qualifizierten Arbeit wurde ihr 1976 die Facharbeiterqualifikation zuerkannt.

Seit vielen Jahren ist sie stellvertretender Kollektivleiter und genießt durch ihre Beständigkeit, Zuverlässigkeit und ihr verantwortungsbewußtes Handeln Ansehen und Vertrauen bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung.

Auch in ihrem Kollektiv, welches schon dreimal mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde, zeichnet sie sich durch ihre Aktivität in allen Fragen der Brigadearbeit aus. Beispielhaft bei der Organisation von Veranstaltungen der Brigade, der Förderung der DSF und im Kampf um gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ist sie schon mehrmals als Bestarbeiterin der Abteilung ausgezeichnet worden.

Nach langjähriger Tätigkeit in gewerkschaftlichen Funktionen ist sie heute unsere Vertrauensfrau. Und auch hier, das volle Ver-



trauen der Kolleginnen und Kollegen besitzend, können wir ihr nur Verantwortungsbewußtsein und Aktivität bescheinigen. So ist der 8. März — der Internationale Frauentag — der gegebene Anlaß, ihr öffentlich unseren Dank auszusprechen, unseren Dank für ihre Leistungen und ihre Einsatzbereitschaft.

Wir wünschen ihr auch weiterhin volle Schaffenskraft, Gesundheit und Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Hoppens, Abt.-Ltr. WG 5
Gregor, Kollekt.-Ltr.

„Elektron 75“
Foto: Rudolph

Was ist unter CCD zu verstehen?

Im Jahre 1970 ist durch Veröffentlichungen in der Literatur ein neues Bauelementwirkungsprinzip unter der Bezeichnung CCD (charge-coupled devices) verbreitet worden, das in aller Welt eine stürmische Entwicklung der Halbleiterindustrie auslöste.

CCD-Bauelemente oder ladungsgekoppelte Bauelemente sind eine neue Klasse von integrierten Bauelementen, die auf dem Prinzip der diskreten Übertragung von Ladungspaketen beruhen. Die CCD-Struktur ist ein nahezu ideales analoges Schieberegister, in dem die Anzahl der Übertragungsstufen in einer Zeile die Länge des Registers bestimmen.

Die Vorteile des Bauelementeprinzips sind geringe Verlustleistung, hohe Packungsdichte, geringes Rauschen usw. Von den vielen Einsatzmöglichkeiten dieses Bauelementeprinzips haben in jüngster Zeit vor allem digitale, dynamische Speicher, fotoempfindliche Zeilen und fotoempfindliche Matrizen internationale Bedeutung erlangt.

Seit 1972 werden Forschungsarbeiten zu CCD-Bauelementen im Entwicklungsbereich Silizium-Bauelemente durchgeführt. Am 27. Oktober 1977 wurde in der vom Betriebsdirektor, Genossen Krefner, geleiteten A-4-Abschlußverteidigung zum Thema „Ladungsgekoppelte Zeile“ der derzeitige technisch-technologische Stand vorgestellt. Mit den erreichten technologischen Spitzenleistungen in den Teilschritt-Technologien und im Gesamtergebnis der beiden bearbeiteten Bauelemente-Varianten von Sensorzeilen leistete das gesamte Entwicklungskollektiv einen entscheidenden Beitrag zur Intensivierung.

Damit wurde die Grundlage für die Entwicklung von ladungsgekoppelten Sensorzeilen und ladungsgekoppelten Sensormatrizen geschaffen, die die Möglichkeit der Entwicklung neuartiger Geräte eröffnen, die dem internationalen Höchststand entsprechen. So werden die Sensorzeilen für die Entwicklung von Seitenlesegeräten, Bildabtastern, für Belegleser, zur Zeichenerkennung, zur Kantendetastung, zur Maschinensteuerung, zur Raum-Erdbeobachtung (Interkosmos), zur Luft-Bodenaufnahme (Kartografie) und für viele weitere Einsatzgebiete benötigt. CCD-Sensormatrizen sind für Festkörperbildaufnahmekameras in einem breiten Typen- und Einsatzspektrum erforderlich. Die Einsatzmöglichkeit ist abhängig vom Integrationsgrad und reicht vom industriellen Fernsehen über Bildtelefon bis zum Studiofernsehen.

Trompter, ES 3

HINWEISE FÜR TEILNEHMER an den Schulen der sozialistischen Arbeit



Thema: Sparsam wirtschaften heißt klug wirtschaften

Zusammengestellt von Genossen Dieter Glocke, BGL

Wir sparen — im persönlichen Leben, im Betrieb oder in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Jeder Bürger und jede Familie in unserer Republik weiß aus eigener Erfahrung, daß wir uns umso mehr leisten können, je sparsamer und sorgsamer wir mit dem umgehen, worüber wir bereits verfügen. Sparsames Wirtschaften ist für uns ein Gebot der Vernunft, das für den einzelnen wie für die Familie und die ganze Gesellschaft gilt.

Es erfordert, alle Aufgaben mit dem geringsten gesellschaftlichen Aufwand an Arbeitszeit sowie materiellen und finanziellen Mitteln zu lösen oder, wie eine bei uns sehr populäre Losung sagt: den Nutzen aus jedem Gramm, aus jeder Minute und jeder Mark zu erhöhen.

Und Sparsamkeit schreiben wir groß, weil wir, wie Erich Honecker in seiner Rede zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Dresden 1977 betonte, „jede Mark wirksam für unseren Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik einsetzen wollen“.

Die Forderung nach umfassender Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips erhält umso größeres Gewicht, je größer die Dimensionen unserer Wirtschaft sind. Wachsender Reichtum darf nicht dazu verleiten, weniger sparsam zu sein. Im Gegenteil. Je weiter wir auf dem Wege der Intensivierung voranschreiten, je größer die Fonds sind, über die wir verfügen, desto größeres Gewicht erhält jedes Prozent Einsparung an Zeit, Geld und Material. Eine täglich um zehn Minuten höhere Auslastung der Grundfonds erbrachte 1975 eine jährliche zusätzliche Produktion von 3,4 Milliarden Mark. 1980 wird das bereits 4,6 Milliarden Mark ausmachen. Entsprechende Mittel für Investitionen könnten eingespart werden.

Oder nehmen wir ein anderes Beispiel: Im Jahre 1960 erbrachte ein Prozent Materialeinsparung der Gesellschaft einen Nutzen von 0,8 Milliarden Mark. 1978 bedeuten ein Prozent Materialeinsparung einen Betrag von 2,6 Milliarden Mark. Je größer also der gesellschaftliche Reichtum ist, je besser wir die Arbeitsproduktivität steigern, um so größeres Ge-

wicht erhält auch die Anwendung des Sparsamkeitsprinzips für das Wachstum der Produktion und die Erweiterung des Spielraums für unser sozialpolitisches Programm. Das gilt insbesondere für den sparsamsten Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie Energie.

Durch sparsames Wirtschaften decken wir den Tisch reicher

Überall steht der Kampf um die Erschließung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, insbesondere durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erschließung aller ökonomischen Reserven und der Durchsetzung eines strengen Sparsamkeitsregimes. Das Sparsamkeitsprinzip ist also untrennbarer Bestandteil der Intensivierung und Rationalisierung der Arbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Ein Prozent — was verbirgt sich dahinter?

Je weiter die Produktion entwickelt wird und die Arbeitsproduktivität steigt, desto mehr Material, Rohstoffe und Energie werden verbraucht. Die Gesellschaft muß immer mehr Arbeitskräfte, Zeit, Geld und materielle Mittel dafür verwenden.

Für das Jahr 1978 ist vorgesehen, mehr als 60 Prozent der Investitionen der Industrie in solche Rohstoffe produzierende Zweige der Volkswirtschaft wie Kohle, Energie, Metallurgie und Kali einzusetzen. Bereits jetzt machen die Materialkosten in der Industrie im Durchschnitt fast 70 Prozent der Gesamtselbstkosten aus. Je höher die Produktion mechanisiert beziehungsweise automatisiert ist, um so höher wird in der Regel der Anteil der Materialkosten an den Gesamtselbstkosten. Die Einsparung von Material,

Energie und Rohstoffen bildet also eine Hauptquelle für die Vergrößerung des gesellschaftlichen Reichtums und die Senkung der Selbstkosten der Produktion.

Das wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß beispielsweise im Jahre 1976 die Einsparung von ein Prozent Zement im Bauwesen den Zementbedarf für zusätzlich 6300 Neubauwohnungen ausmachte. Ein Prozent Elektroenergieeinsparung der Industrie war gleichbedeutend mit der Versorgung von etwa 400 000 Haushalten. Auch die Bedeutung der Sekundärrohstoffe wie Schrott, Altpapier, Altglas, um nur einige zu nennen, ist nicht zu unterschätzen. Die rationelle Nutzung der Sekundärrohstoffe wird volkswirtschaftlich immer bedeutungsvoller. Bereits gegenwärtig basieren beispielsweise 60 Prozent unserer Produktion an Rohstahl auf dem Einsatz von Schrott. Die Nutzung von Sekundärrohstoffen ist deshalb gleichrangig wie die Erschließung und Produktion von Primärrohstoffen zu betrachten.

Hieraus ergeben sich Fragen, die auch in unserem Betriebskollektiv von großer Bedeutung sind. Wie nutzt ihr Material und Energie effektiv aus? Führt ihr die Sekundärrohstoffe getrennt nach Arten wieder zurück?

Die internationale Preisentwicklung beeinflusst auch unseren Markt

Diese Tatsachen allein kennzeichnen jedoch noch nicht ausreichend das ökonomische und politische Gewicht der Materialökonomie. Hinzu kommen noch die gewachsenen außenwirtschaftlichen Belastungen, die vor allem dadurch entstanden, daß in den kapitalistischen Staaten und in Entwicklungsländern in den letzten Jahren wesentliche Preiserhöhungen bei solchen Waren eintraten, die wir nicht oder nur wenig selbst produzieren und auch nicht in ausreichenden Mengen an anderen sozialistischen Ländern kaufen können. Die Preise für Erdöl stiegen in den letzten Jahren auf das Sechsfache, für Kaffee und

Kakao auf das Vier- bis Fünffache. Auch in den sozialistischen Ländern sind die Preise für Rohstoffe und bestimmte Erzeugnisse, wie Zellstoff, Asbest, gestiegen. Eine wesentliche Ursache dafür ist darin zu suchen, daß die Erschließung und Förderung von Rohstoffen und Materialien in den sozialistischen Ländern wesentlich kostenaufwendiger geworden ist, da die Vorräte in den erschlossenen Gebieten zur Neige gehen.

Harry Tisch wies in seinem Bericht auf der 3. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB darauf hin, daß die Preiserhöhungen für die DDR auch deshalb zu bedeutenden außenwirtschaftlichen Belastungen führen, weil sich im Unterschied zu den Rohstoffpreisen die Preise für Fertigerzeugnisse wesentlich langsamer erhöht haben. Setzt man die Preise für Rohstoffe und Fertigerzeugnisse der Industrie für 1970 gleich 100, so stiegen sie bis 1976 für Rohstoffe auf 311 und für Fertigerzeugnisse auf 183. Das bedeutet, die Gesamtsumme der Preiserhöhungen für Importe ist bedeutend höher als die für Exporte. Dabei kommt noch hinzu, daß infolge der Krise in den kapitalistischen Ländern der Absatz industrieller Fertigerzeugnisse noch komplizierter geworden ist. Deshalb gilt es, sowohl die Anstrengungen für die weitere Verbesserung der Qualität und den Anteil devisenrentabler Erzeugnisse zu erhöhen als auch zugleich die Materialökonomie zu verbessern. All jene Verpflichtungen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR erlangen deshalb besondere ökonomische und politische Bedeutung, die darauf gerichtet sind, Material-, Roh-, Hilfsstoffe und Energie über den Plan hinaus einzusparen.

Sozialistische Rationalisierung bedeutet rationalisieren für den Menschen, nicht gegen ihn

Es werden immer größere Mittel für Wissenschaft und Technik benötigt, nicht nur um die Arbeitsproduktivität zu steigern, sondern auch zugleich, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern, das heißt, die Arbeit leichter und inhaltsreicher zu gestalten, insbesondere körperlich schwere und gesundheitsgefährdende Arbeit schrittweise zu beseitigen. Auch das kommt letztlich allen zugute. Die sozialistische Gesellschaft erwartet deshalb zu Recht von jedem Bürger, daß er hilft, durch sparsames Wirtschaften den Reichtum zu mehren. Und dazu hat auch jeder Gelegenheit, denn es gibt keinen Bereich des gesellschaftlichen Lebens, wo

nicht Arbeitszeit, finanzielle und materielle Mittel verbraucht werden. Strenge Sparsamkeit ist ein Grundsatz des Wirtschaftens, auf dessen Anwendung wir nirgends und bei keinem Werk-tätigen verzichten können, sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch in solchen Bereichen wie der Kultur, der Bildung und des Gesundheitswesens. Erich Honecker hat auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären noch einmal eindringlich darauf hingewiesen: „Sparsamkeit muß auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu einem unumstößlichen

men aus den Gewinnen der volkseigenen Betriebe, aus denen wiederum die wachsenden Aufgaben des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens finanziert werden. In den letzten Jahren gab es gute Fortschritte im Kampf um die Senkung der Selbstkosten, und es wurde im vergangenen Jahr eine Kosteneinsparung von rund 800 Millionen Mark erwirtschaftet.

„Gerade dieses Ergebnis“, betonte Harry Tisch auf der 3. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB, „könnte noch besser sein, wenn in

Bestwerten und Erfahrungsaustausche, durch regelmäßige Kontrolle, Abrechnung und auch Anerkennung der Leistungen hohe planwirksame Ergebnisse der Kostensenkung im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen. Das erfordert, in Verbindung mit dem Haushaltsbuch, zugleich die konsequente Anwendung bewährter Wettbewerbsmethoden und die Vermeidung formaler Züge im Wettbewerb.

Wird das Haushaltsbuch als echter Nachweis von Einsparungen benutzt und arbeitet ihr nach der saldierten Wettbewerbsabrechnung?

ten sind unabdingbarer Bestandteil eben der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, an welcher wir auch nach dem IX. Parteitag unbeeinträchtigt festhalten.

Von Bedeutung sind darum besonders die Verpflichtungen derjenigen Betriebe und Kollektive, die sich im sozialistischen Wettbewerb das Ziel stellen, konsequent die Bassow-Initiative in ihrem Bereich anzuwenden, den Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin“ zu führen. Dabei gute Erfahrungen anderer Bereiche oder Betriebe zu studieren und diese zu verallgemeinern, sollte selbstverständlich sein. Auch hier erweitert sich das Aufgabengebiet für unsere Neuerer und Rationalisatoren.

Nutzen wir unser gesellschaftliches Arbeitsvermögen immer richtig?

Zum sparsamen Wirtschaften gehört auch die rationelle und wirksamere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens; denn die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die höhere Effektivität sind untrennbar damit verbunden.

„Wenn wir davon sprechen, wie wir neue Produktionsanlagen schaffen“, sagte Erich Honecker kürzlich in seiner Rede über die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, „liegt natürlich die Frage nahe, ob die vorhandenen gut genutzt werden. Diese beiden Seiten unserer ökonomischen Politik kann man einfach nicht voneinander trennen.“

Deshalb gehören zum sparsamen Wirtschaften auch der energische Kampf um die volle Ausnutzung der Arbeitszeit in den Betrieben und auf Baustellen, um die Senkung der Warte- und Stillstandszeiten sowie gezielte Verpflichtungen der Kollektive und jedes einzelnen im sozialistischen Wettbewerb zur Senkung der Ausfallzeiten. In der Entschließung des 9. FDGB-Kongresses heißt es dazu: „In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit sind solche produktivitäts- und persönlichkeitsfördernde Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Schöpfer-tum, Ordnung, Disziplin, Sicherheit und unfallfreies Arbeiten fördern.“

Das eine ist dabei von dem anderen nicht zu trennen. Es kommt insbesondere darauf an, eine höhere Auslastung vorhandener Maschinen und Anlagen durch bessere Wartung und Pflege sowie durch weitere Verkürzung der Reparaturzeiten zu erreichen. Das Streben der Kollektive nach effektiver Nutzung gesellschaftlichen Arbeitsvermögens durch mehr und bessere Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin an jedem Arbeitsplatz sowie die weitgehende Gewährleistung unfallfreier Arbeit in unseren Betrieben und Kombina-

323 Kollektive führen den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, davon ringen 286 Kollektive um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin“. Gehört auch dein Kollektiv dazu?

Über WAO nicht nur sprechen, sondern sie durchsetzen helfen. Das ist die entscheidende Frage.

Unsere strategische Linie auf dem Gebiet der Ökonomie, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, seine ökonomische und soziale Wirksamkeit zu erhöhen, bringt täglich viele neue Möglichkeiten sparsamen Wirtschaftens hervor. Sie sind wichtige Grundlagen für angespannte und reale Pläne. Insbesondere mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wachsen zugleich aber die Anforderungen an die WAO, bei der Veränderung der Arbeitsplätze zugleich auch deren Übersichtbarkeit, Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit zu erhöhen. Die WAO-Kollektive gewinnen im sozialistischen Wettbewerb also weiter an Bedeutung.

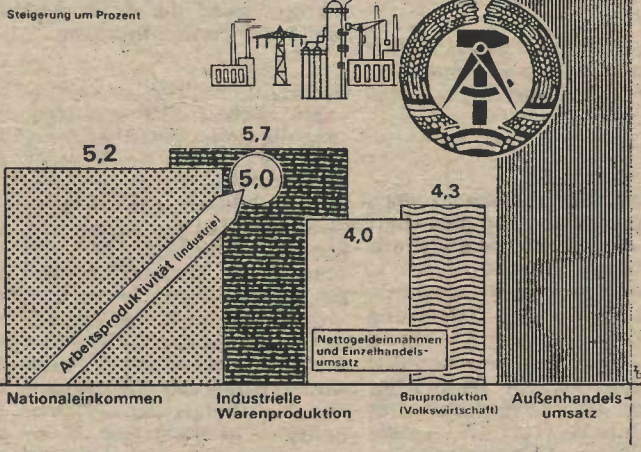
Einführung neuer Grundlöhne und WAO gehören zusammen, unterstützt auch durch ehrenamtlichen Mitglieder der WAO-Kollektive, arbeitest auch du mit neuer Technik nach neuen Normen?

In seiner bereits zitierten bedeutsamen Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED sagte Erich Honecker: „In unserem Lande ist ein Prozeß im Gange, bei dem sich das materielle zusammen mit dem kulturellen Lebensniveau des Volkes erhöht. Nicht das eine statt des anderen oder gar auf dessen Kosten, sondern beide in enger Verflechtung miteinander. Diese Verflechtung muß gesetzmäßig immer enger werden und die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise mehr und mehr bestimmen.“

Volkswirtschaftsplan 1978

Wachstum - Wohlstand - Stabilität

Steigerung um Prozent



Grundsatz unseres Handelns werden. Inkonsequenz darf es dabei nicht geben. Jeder muß Rechenschaft legen, wie haushälterisch er mit den volkseigenen Mitteln umgeht.“

Wie es gemacht wird, konnten wir von Galina Arefjewa lernen, kostenlos, denn Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition. In unserem Betrieb arbeiten 2000 Kollegen nach der Arefjewa-Methode, sind es nur 2000 Werk-tätige, die mit eingespartem Material arbeiten. Und gehörst auch du zu den 2000? 1978 will die Diode acht Tage mit eingespartem Material arbeiten, und dein Beitrag?

Senkung der Kosten, ein Problem, das jeden angeht

Natürlich liegen die größten Reserven im Bereich der materiellen Produktion, denn dort werden die Erzeugnisse hergestellt.

Das Hauptproblem der Verwirklichung des Sparsamkeitsprinzips liegt in der Senkung der Kosten. Je niedriger die Selbstkosten pro Erzeugnis sind, um so größer ist der Gewinn, den die Betriebe im materiellen Bereich erwirtschaften. Mehr als zwei Drittel der Staatseinnahmen der DDR kom-

allen Betrieben der Kampf um die Senkung der Kosten mit größter Konsequenz geführt wird.“

Sparsames Wirtschaften im Sinne der weiteren Durchsetzung der Hauptaufgabe und der Intensivierung der Produktion ist eine sehr vielschichtige Aufgabenstellung. Sie umfaßt sowohl die Materialökonomie wie die bessere Auslastung der Grundfonds, höhere Leistungen in Forschung und Entwicklung ebenso wie die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und die Einsparung an Arbeitszeit, die Verbesserung der Produktionsorganisation, wie die Überarbeitung von Materialverbrauchsnormen.

In allen Betrieben ist es notwendig, noch größere Aufmerksamkeit der Senkung der Kosten für Ausschub, Nacharbeit und Garantieleistungen zu schenken. Sie machten im Bereich der Industrieministerien in zehn Monaten des Jahres 1977 immerhin die beträchtliche Summe von 1,4 Milliarden Mark aus.

Dazu ist es auch notwendig, daß die Leiter allen Kollektiven nach den gesetzlichen Bestimmungen Material- und Energieverbrauchsnormen vorgeben und im Haushaltsbuch abrechnen. Es gilt, in allen Betrieben durch umfassende Informationen der Werk-tätigen, Aufschlüsselung der Planaufgaben, Leistungsvergleiche, insbesondere mit internationalen

AUS DEN KOMBINATSBETRIEBEN

Hohe Leistungen der Mikroelektronik auf den Geburtstagstisch der DDR

Etappe bis zum 30. Jahrestag der DDR im Wettbewerb für den VEB Kombinat Mikroelektronik anlässlich der Parteiaktivtagung am 27. Februar 1978 festgelegt / Mitglieder des ZK, Alois Bräutigam, 1. Sekretär der Be-

Erfurt (Eigenbericht): Am 27. Februar 1978 fand im Erfurter Energiearbeiterklubhaus die erste zentrale Tagung der Parteiaktivisten aus den 22 Betrieben und der Kombinatleitung des entsprechend den Beschlüssen der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED neugebildeten VEB Kombinat Mikroelektronik statt. Herzlich begrüßte Gäste waren das Mitglied des ZK der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung Erfurt, Genosse Alois Bräutigam, das Mitglied des ZK, der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Otfried Steger, der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung Suhl, Genosse Dr. Eberhard Denner, der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung Erfurt, Genosse Siegfried Stange, der Sektorenleiter im ZK der SED, Genosse Wolfgang Saupe,

sowie Vertreter der Bezirksleitungen unserer Partei aus den Bezirken Frankfurt/Oder, Cottbus, Gera, Karl-Marx-Stadt, Berlin, Dresden und Potsdam.

Nachdem der Parteiorganisator des ZK der SED im VEB Kombinat Mikroelektronik, Genosse Paul Liedloff, die 350 Delegierten und Gäste herzlich begrüßt hatte, betonte der Generaldirektor des Kombines, Genosse Dr. Heinz Wedler, im Referat die hohe politische Verantwortung aller Kommunisten in den Betrieben des Kombines zur Organisation von Höchstleistungen im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik. Er unterstrich dabei die ständig wachsende Bedeutung der Mikroelektronik für die Leistungssteigerung in den geräteproduzierenden Betrieben unseres Ministeriumsbe-

zirksleitung Erfurt und Otfried Steger, Minister für Elektrotechnik/Elektronik, unterstrichen hohe politische Bedeutung dieses wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft.

reiches und in allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft und nannte die langfristigen Aufgaben, insbesondere in Wissenschaft und Technik, die sich aus der Umsetzung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED ergeben. Genosse Dr. Wedler dankte allen Werktätigen des Kombines für die bereits erreichten hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes.

Gleichzeitig sprach er den Dank aus an die Genossen des Zentralkomitees und der Bezirksleitung Erfurt für die weitreichenden Beschlüsse zur Einführung und Anwendung der Mikroelektronik sowie für die Unterstützung bei der Bildung des Kombines und der Kombinatleitung.

Der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse



Minister Otfried Steger (3. v. links) informierte sich über den Erzeugnisstand der Kombinatbetriebe auf der Ausstellung anlässlich der Parteiaktivtagung.

Steger, unterstrich in seinem ausführlichen Diskussionsbeitrag die hohe Verantwortung der Werktätigen des Kombines für die Versorgung der geräteproduzierenden Industrie der DDR mit hochwertigen Bauelementen, für die planmäßige Entwicklung hoher Steigerungsraten im Export in das NSW und SW auf der Basis höher Leistungen in Wissenschaft und Technik und Technologie, für die notwendige Steigerung der Produktion hochwertiger Konsumgüter für die Bevölkerung der DDR.

Nachdem sieben Parteiaktivisten des Kombines ihre Erfahrungen in der politischen Arbeit zur Durchsetzung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK der SED in der Diskussion dargelegt hatten, ergriff der 1. Sekretär der Bezirksleitung Erfurt, Genosse Alois Bräutigam, das Wort zu prinzipiellen Ausführungen zur politischen Verantwortung aller Kommunisten unseres Kombines in der Klassenauseinan-

dersetzung mit dem Imperialismus. Er unterstrich in seinem Schlußwort die hohe politische Bedeutung der Bildung des VEB Kombinat Mikroelektronik und betonte die Verantwortung aller Parteiaktivisten, aller von der Partei eingesetzten staatlichen Leiter, aller Kommunisten des Kombines zur vollen Erfüllung aller im Plan Wissenschaft und Technik festgelegten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, aller staatlichen Auflagen in Produktion und Export im Jahre 1978 und die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Verabschiedung des Briefes an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker, in dem die wichtigsten Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive des Kombines zum 30. Jahrestag der DDR niedergeschrieben sind.

Hallo, Junge Leute!

Detlef Pohl, Journalistikstudent Leipzig

Havanna grüßt Berlin

Heiße lateinamerikanische Rhythmen empfangen den Besucher im Ausstellungszentrum am Fernsehturm. Hier hatten die Berliner und ihre Gäste bis zum 5. April täglich zwischen 10 und 19 Uhr Gelegenheit, die Hauptstadt des Gastgeberlandes der XI. Weltfestspiele kennenzulernen.

„Havanna, Stadt des XI. Festivals, grüßt Berlin“, die erste repräsentative Schau über die kubanische Metropole im Ausland, stellte die Zweimillionenstadt vor von der Entdeckung der Karibik-Insel durch Kolumbus über

die Zeit der kolonialen Ausbeutung, der Unabhängigkeitskriege bis zum Sieg der Revolution und dem sozialistischen Aufbau.

Informationstafeln halfen beim Kennenlernen der Stadt an der Bucht von Havanna, gaben beispielsweise Auskunft über die 250jährige Universität, das pulsierende Leben der jungen Stadt (das Durchschnittsalter der Einwohner beträgt 27 Jahre) und die herrliche Landschaft der Insel am Golfstrom.

Neben Festivalplakaten, Büchern, Korallen und tra-

Zwischenstand „Goldene Fahrkarte“

Frauen:

1. Platz

Kollegin Bestier, Ilona, WOS 1 37 Ringe

Kollegin Lösche, Karin, RF 1 37 Ringe

2. Platz

Kollegin Schulz, Sabine, WOS 1 36 Ringe

Kollegin Paintner, Ingeborg, H 1 36 Ringe

3. Platz

Kollegin Mirus, Ingrid, DA 2 35 Ringe

Kollegin Fliegner, Sylvia, RS 3 35 Ringe

Kollegin Schröder, Gabriele, Da 2 35 Ringe

Männer:

1. Platz

Kollege Schütz, Manfred, RF 1 38 Ringe

2. Platz

Kollege Repschläger, Norbert, A 37 Ringe

Kollege Mellin, Harry, AB 2 37 Ringe

Kollege Rennoch, Diethard, RT 5 37 Ringe

Kollege Mittrach, Ralf, O 6 37 Ringe

Kollege Exner, Herbert, RF 3 37 Ringe

Kollege Großer, Ingolf, FDJ-Sekr. B 37 Ringe

Kollege Nitz, Ralf, BP 2 37 Ringe

3. Platz

Kollege Hübner, Ulrich, RS 3 36 Ringe

Kollege Natusch, Carsten, VB 1 36 Ringe

Kollege Horn, Rolf, VB 1 36 Ringe

Kollege Pabst, Ingolf, DE 3 36 Ringe

Bestes Kollektiv „Effektivität“ O 3 118 Ringe

Am 23. März 1978 veranstaltete der Vorstand der GST-Grundorganisation ein „Osterbratenschießen“ mit folgender Plazierung:

Männer, 1. Platz

Kollege Repschläger, A 1 Kaninchen

2. Platz

Kollege Mellin, AB 2 1 Ente

3. Platz

Kollege Kniphals, D 1 Salami

4. Platz

Kollege Piecha, W 2 1 Präsent

5. Platz

Kollege Schoultz, APO-Sekretär R 1 Dose Wurst

Frauen

Kollegin Lösche, RF 1 1 Salami

Allen Gewinnern unseren herzlichen Glück-

wunsch!

Wolfgang Hain, Vors. d. GST-GO

ditionellen Schmuckelementen wie Ketten und Armreifen waren auch kunsthandwerkliche Skulpturen – Symbole des Ahnenkults – zu besichtigen.

Exportschlager wie „Ha-

vanna-Rum“ und Zigarren aus der Hauptstadt vervollständigten die Ausstellung.

Mit Gewißheit können sich die 16 000 jungen Leute aller Welt in diesem Festi-

val-Sommer auf einen heißen und farbenfrohen Karneval international vorbereiten. Dafür werden die Gastgeber aus dem ersten sozialistischen Land Amerikas bestimmt sorgen.



Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen Helmut Fischer zu seinem 65. Geburtstag, den er im Kreise seiner Mitarbeiter feiern konnte (links auf dem Foto). Kollege Fischer begann im September 1945 als Meister seine Tätigkeit innerhalb der Entwicklung und Fertigung von Höchstfrequenzröhren. 1946 ging er als Spezialist und Ingenieur auf fünfzehn Monate in die UdSSR. Als er 1952 wieder in unser Werk kam, übernahm er als Leiter die Abteilung Metall-Keramikröhren bis zu deren Umstrukturierung im Jahre 1953. Seit dieser Zeit arbeitet der Kollege Fischer im Direktorat

Herzliche Glückwünsche für unseren bewährten Kollegen Helmut Fischer

Forschung und Entwicklung. Hier leistete er zunächst wertvolle Arbeit beim Aufbau der Entwicklungstechnologie. Es kamen ihm dabei die seit 1933 erworbenen wertvollen Erfahrungen im Röhrenbau zugute. 1968 übernahm er dann als Leiter die gesamten Werkstätten in EE 2.

Dank seinem Können und seiner aufopferungsvollen Mitarbeit war es möglich, daß die Abteilungen zehn Jahre hintereinander alle gestellten Pläne erfüllen bzw. übererfüllen konnten. Das beweist, daß er nicht nur fachliches Können und Arbeit mit den Menschen hervorragend beherrscht, sondern auch Theorie und Praxis miteinander verbunden sieht.

Zweimal wurde er als Aktivist geehrt und viermal mit dem Kollektiv „Heinrich Hertz“ gemeinsam mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Er ist Mitglied der KDT und arbeitet aktiv mit im Bereichsvorstand der DSF. In der Zivilverteidigung ist Kollege Fischer stellvertretender Zugführer.

Um seine Gesamtarbeit würdigend herauszustellen, wurde er auf Antrag vom Kollektiv am gleichen Tage als Aktivist ausgezeichnet.

Wir wünschen dem Kollegen Fischer für weitere Jahre beste Gesundheit und recht viel Freude, damit er die neue Phase seines Lebens noch recht lange genießen kann.

Leitungskollektiv EE 2



Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Sobolew, Leonid: Das gestreifte Matrosenhemd. Kurzprosa, — Berlin: Verl. Volk und Welt. Etwa 660 S. — (Bibliothek des Sieges) Aus d. Russ. übersetzt.

Mit Schwerpunkt Revolution, 20er Jahre und zweiter Weltkrieg schreibt Sobolew über die sowjetische Flotte. Die teils ernststen, teils heiteren Geschichten, in denen auch ein Gutteil Seemannsgarn gesponnen wird, sind durchweg fesselnd.

Erich Löbel: Kunst selbst gestaltet. Das Buch vom eigenen künstlerischen Schaf-

fen. Leipzig (u. a.): Urania-Verlag, 316 S.; zahlr. Ill. (z. T. farb.)

Aus dem Bereich der bildenden und angewandten Kunst werden die Techniken dargestellt, die geeignet sind, Anregungen zu eigenem Schaffen zu geben. Im Mittelpunkt stehen Anleitungen für Arbeiten, die ein Minimum an Erfahrungen, Material und technischen Einrichtungen erfordern: Gestalten mit Papier, Bedrucken von Stoffen, Applikationen, graphische Technik einschließlich Schrift und Druck, Malerei, Mosaik und Plastik. Die einzelnen Themen des Buches werden durch kunstkritische Betrachtungen ergänzt, die Anregungen zur weiteren Beschäftigung mit dem jeweiligen Stoff geben.

Was Kerstin alles zu erzählen hat ...

Aus Tagebüchern der Kollektive

Am Wochenende, vom 14. bis 16. Januar 1977, habe ich einen kleinen Gast aus dem Kinderheim „Olga Benario“: Kerstin Röller, sechs Jahre alt, ein hübsches, sehr lustiges und aufgewecktes Mädchen.

Das kleine Plappermäulchen von Kerstin steht keinen Augenblick still, und zu Hause wird erst mal alles in Augenschein genommen. Am Sonnabend steht ein großes Programm auf der Tagesordnung. Vormittags ein Spaziergang zur Spree, Enten und Schwäne werden gefüttert. Kerstin ist begeistert. Nach dem Mittagessen fahren wir mit Schlittschuhen und Schlitten bewaffnet zum Müggelsee. Wie wird Kerstin reagieren? Sie rennt gleich

mit dem Schlitten los, und manchmal ziehen wir sie. Auch Eissegler können wir beobachten. Abends ist Kerstin schön müde. Nach dem Sandmännchen geht's in die Falle. Am Sonntagnachmittag ist das Arztspiel aktuell. Kerstin nimmt ihre Frau-Doktor-Rolle sehr ernst und ist streng zu ihren Patienten — den Puppen und Plüschtieren.

Leider vergeht die Zeit so schnell, und nach dem Kaffeetrinken müssen wir rüsten. Ein erlebnisreiches Wochenende ist zu Ende. Im Kinderheim angekommen, rennen die Kinder zu ihren Spielgefährten und erzählen, erzählen ...

Ilse Priewe
Abteilungsleiter BP 2

Das liest man gern, das macht Spaß! Der Beitrag ist so geschrieben, wie das Wochenende mit Kerstin ganz sicher verlaufen ist — lebhaft, lustig, voller Erlebnisse, die ein Kinderherz erfreuen. Besonderes Gewicht bekommt dieser Artikel, wenn man weiß, daß die Genossin Priewe nicht die einzige war, die an diesen Tagen ein Heimkind zu Gast hatte. Neun Kolleginnen der Brigade „Djamila Bouhired“! Sie halfen damit den Erzieherinnen des Patenheimes „Olga Benario“, die zu dieser Zeit das 20. Jubiläum der Kindereinrichtung feiern wollten, aber keine Aushilfen bekamen. Wer sollte die Kinder versorgen? Die guten Feen der Patenbrigade sprangen sofort ein, so wie sie auch sonst den Kindern gern eine Freude bereiten, wenn es sich irgendwie machen läßt.

Elke Reichert

Am 10. März 1978 verstarb nach langer, schwerer Krankheit im Alter



von 48 Jahren unsere Kollegin
Lieselotte Leppin

Die Kollegin Leppin arbeitete seit 1954 als Chemieingenieur in unserem Werk.

Sie zeichnete sich vor allem durch hohe Arbeitsmoral, ein ruhiges, sachliches Auftreten in fachlichen und gesellschaftlichen Fragen und sehr kollegiales Verhalten aus.

Wir verlieren mit der Kollegin Leppin eine pflichtbewußte Mitarbeiterin und eine liebenswerte Persönlichkeit.

Wir werden die Kollegin Leppin nicht vergessen!

Die Mitarbeiter der Abteilung EGB 2

Verblüffende Illusionen

Gewandte Menschen, gefährliche Tiere sind mit verblüffenden Illusionen die Komponenten des Programms des Zirkus Berolina. Noch bis zum 23. April im Kulturpark Plänterwald, Telefon 6 32 95 90, werden täglich 15.00 und 19.30 Uhr, sonntags und feiertags 10.00 und 15.30 Uhr Vorstellungen gegeben. Vorverkauf für alle Vorstellungen am Berolina-Kassenwagen (Alexanderplatz) und an den Zirkuskassen, Tel. 6 32 91 07.

Bestellungen von Betrieben, Arbeitskollektiven usw. wird ab 20 Eintrittskarten montags bis freitags 30 Prozent Ermäßigung gewährt.



Im Wohnbezirk nebenan

bene Parkordnung einzuhalten. Da in Kürze mit der Rekonstruktion der Straße drei in unserem Werk begonnen wird, muß die Zufahrt für schwere Bau- und Betonfahrzeuge freigehalten werden.

Parken

Das Verkehrssicherheitsaktiv bittet wiederholt alle Kraftfahrer, die in der verlängerten Wilhelminenhofstraße parken, die vorgege-

Zum anderen wird durch das unvernünftige Parken einiger Kfz-Besitzer das Be- und Entladen der Waggons bzw. das Rangieren derselben enorm behindert. Das VSA wird künftig verstärkt auf die Einhaltung der Parkordnung achten. Weiland, Vors. des VSA.

Wir waren in Dresden



Uns haben in der Kunstausstellung besonders die Kunstgegenstände aus Glas und Keramik gefallen, besonders in der Farbgebung, obwohl es manchmal doch etwas schwierig war, den Sinn der Gegenstände zu erkennen. Aber dafür war wohl jeder Kunstgegenstand durch ein kleines Schildchen gezeichnet. Eine Fülle von Eindrücken mußte verdaut werden. Sicherlich hat jeder etwas Passendes für seinen Geschmack gefunden.

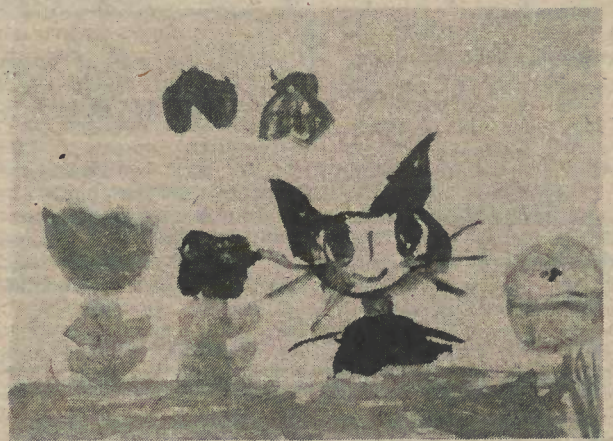
Ines u. Harry Brosowski
20. Oberschule
Fotos: Ines B.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF, im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stelly. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, und Genosse Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Buteil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

Guck mal, mein Osterhase

Als wir den Raum mit den winzigen Tischchen und Stühlchen morgens halb neun betreten, sitzen die Kleinen noch mucksmäuschenstill da und gucken uns mit großen Augen wie erwartungsvoll an. Tuschkästen und Malstifte liegen bereit, vor jedem Kind ein Blatt Papier. Zwei Gruppen des WF-Kindergartens „Agnes Smedley“ wollen heute gemeinsam malen. Die kleinen Drei- bis Vierjährigen sitzen an dem einen, die „Großen“, die jetzt bald in die Schule kommen, an dem anderen Tisch. Die Kindergärtnerin Siglinde Rehfeld stellt das Thema, das die Zeichnungen haben sollen: eine schöne grüne Wiese mit bunten Frühlingsblumen und einem Osterhasen, der gerade Ostereier versteckt. Schwupp, landen sechs kleine Kinderhände in dem Kasten mit den Buntstiften und greifen eine Farbe heraus. Bei einer bunten Wiese ist es sowieso egal, welche Farbe man erwischt hat, Hauptsache überhaupt eine. Ehe der erste Strich auf dem Papier zu sehen ist, haben sich alle Hände und Gesichter schon lustig verfarbt. Auch die kleinen Plappermäuler geraten jetzt in Bewegung. Die Scheu vor dem unbekanntem Besuch ist weg, mit „Wie heißt'n du – ich heiße Christian“ bändeln sie zutraulich mit uns an. „Guck mal, mein Osterhase“, sagt stolz mein Nachbar, der kleine René. „Oh, der ist aber prima geworden“, lobe ich ihn und kann beim besten Willen nirgends einen Osterhasen entdecken. Aber dafür sind sie ja gerade erst vier Jahre alt. Christian möchte viel lieber Autos malen und gibt das auch lautstark zu verstehen. Na ja, Osterhasen sind ja auch wirklich nichts für Männer...



Die Fünf- und Sechsjährigen, die emsig mit Pinsel und Tusche hantieren, zaubern flink ihre Hasen und Eier aufs Papier, bei ihnen klappt es schon viel besser als bei den Kleinsten. Dicke Osterhasen mit Schnurbart werden da gemalt, bunte Blumen mit Punkten und lustige Sonnen in die Ecke des Blattes. Auch die Wachstumdecke bekommt ihren Teil ab. Nach ein paar Minuten sind die Kinder fertig, und es werden erst einmal die Gemälde der Großen ausgewertet. Dazu legen sie ihre Blätter auf den Fußboden, bilden einen Kreis, und dann wird gelobt und kritisiert. Nur die Kleinen trauen sich hier noch nicht so recht. Dafür sind sie um so gesprächiger, wenn es um ihre eigenen Bilder geht. Ein Gespräch über Osterhasen entspinnt sich, an

dem wir unsere helle Freude haben. „Der Osterhase kommt aus dem Märchenwald, nicht?“ „Ja, und die Ostereier versteckt er im Garten!“ „Oder im Zimmer, wenn man keinen Garten hat.“ „Aber den Osterhasen sieht man ja nie!“ „Na und? Aber ich habe mal ein Küken mit Kopftuch unter dem Kissen von unserer Couch gefunden.“ „Und ich, ich hatte mal'n großes Osterei mit Gras!“ Jeder will seine Ostererlebnisse zuerst erzählen.

Als wir dann gehen, fragen uns die Kinder, wann wir wiederkommen. Vielleicht zu eurem großen Ostereiersuchen, ihr Mäuschen. Bis dahin müßt ihr aber noch fleißig malen, basteln und schöne Osterlieder lernen, damit sich der Osterhase über euch freuen kann.

Elke Reichert

Speiseplan vom 3. 4. bis 7. 4. 1978

Montag, 3. April	Dienstag, 4. April	Mittwoch, 5. April	Donnerstag, 6. April	Freitag, 7. April
Brühereis m. Fleisch 0,60 M	Weißkohleintopf m. Fleisch 0,60 M	Möhreneintopf m. Fleisch (Schonkost) 0,60 M	Mex. Bohneneintopf. m. Fleisch 0,60 M	Erbseneintopf m. Speck 0,60 M
Rindergulasch Krautsalat, Makk. 1,20 M	Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M	Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M	gefüllte Paprikaschote, Reis, 1 Apfel (Schonkost) 1,00 M	Schwalbennest, Rotkohl, Kart. 1,20 M
Knacker, Sauerk. Erbsenpüree 1,00 M	Kotelett, gem. Salat, Kart. 1,40 M	Schweinepfeffer, Rosinenkr. Makk. 1,00 M	Kaßlerbraten, Sauerkohl, Kart. 1,20 M	Rippchen, Sauerk. Kart. 0,70 M
Brathering, Gurke, Röster 0,50 M	Spiegelei, Spinat, (Schonk.) 0,80 M	Fr. Wurst, Sauerkohl, Kart. 0,50 M	Wildgulasch, Rotkohl, Klöße 1,20 M	Rostbrätel, Krautsalat, Röster 1,40 M
Eierkuchen, Suppe, Apfelmus 0,50 M	gebr. Fischfilet, gem. Salat, Mayosalat 0,80 M	Jägerschnitzel, Makk. 1 Apfel 0,70 M	Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe 0,50 M	Grießbrei m. Kompott (Schonkost) 0,50 M
Schulessen I und Stralau: Gulasch, Makk. Obst	Schulessen I u. Stralau: Grönlandschnitte, gem. Salat, Kräutersoße. Kart.	Schulessen I u. Stralau: Möhreintopf m. Fleisch, Obst	Schulessen I u. Stralau: Szegediner Gulasch, Kart. 1 Apfel	Schulessen I u. II, Stralau u. Rentner:
Schulessen II u. Rentner: Brühereis m. Fleisch, Obst	Schulessen II u. Rentner: Sauerbraten, Rotkohl, Kart.	Schulessen II u. Rentner: Schweinepfeffer, Rosinenkr. Makk. Obst	Schulessen II u. Rentner: Szg. Gulasch, Kart. 1 Apfel	Schulessen, Hörnchen, 1 Banane

Änderungen vorbehalten!